

Überregionaler Pressespiegel 04.02.2012

OTZ | 04.02.2012 | Lutz Prager

Protest gegen Rechts in Dresden

Am 13. und 18. Februar wollen Neonazis erneut den Jahrestag der Bombardierung Dresdens missbrauchen und den größten europäischen Aufmarsch Rechtsextremer veranstalten. Tausende Demonstranten werden dagegen protestieren, dass das Leid der Kriegsoffer instrumentalisiert wird.

Jena. Wie in den vergangenen Jahren werden auch Gruppen aus Jena die Dresdner dabei unterstützen. Der Runde Tisch für Demokratie rief gestern alle Bürger der Stadt auf, sich an den Protesten zu beteiligen.

In Dresden dabei ist wieder Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröter, der am 13. Februar einen Tag Urlaub nehmen wird, um als Bürger gegen braunen Ungeist zu demonstrieren. "Die Ereignisse der letzten Monate haben gezeigt, dass Jena keine weiße Weste hat, sondern ein buntes Tuch mit braunen Flecken", sagte Schröter. Jena habe eine Geschichte, aus der das Terror-Trio "Nationalsozialistischer Untergrund" und die Entwicklungen in den 1990-er Jahren nicht wegzudiskutieren seien. "Jena hat aber auch eine zweite Geschichte. Es ist eine Stadt, die seit einigen Jahren zu den aktivsten Kommunen im Kampf gegen Rechtsextremismus und Rassismus gehört", sagte Schröter.

Diethard Kamm, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Jena und wie Schröter Sprecher des Runden Tisches für Demokratie sieht die Teilnahme der Jenaer auch als ein Signal an die Angehörigen der Mordopfer der Terrorzelle. "Dieser Tod von zehn Menschen ist uns nicht egal", sagte Kamm. Dass es zur Art und Weise des Protestes in Dresden unterschiedliche Auffassungen gebe, sei legitim. "Einigkeit besteht aber darin, dass solche Naziaufmärsche verhindert oder wenigstens behindert werden müssen", sagte Kamm.

"Enorm wichtig" ist Dresden auch für Stadtjugendpfarrer Lothar König. "Bei den Geschehnissen um die Terrorzelle hat nicht nur der Verfassungsschutz versagt, sondern eine ganze Gesellschaft, vor allem in den 90-er Jahren", so der Sprecher des Jenaer Aktionsbündnisses gegen Rechts. Es gehe um den Fortbestand der Demokratie, sagte König.

Harald Zeil, Sprecher des Aktionsnetzwerkes, kritisierte die Ankündigung des Dresdner Polizeipräsidenten, die strikte Trennung der Demonstrationen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchzusetzen. "Kein Wort von einem Deeskalationskonzept", so Zeil.

Inzwischen verdichten sich die Hinweise darauf, dass die Neonazis nur am 13. Februar und nicht auch am 18. Februar in Dresden aufmarschieren. "Trotzdem werden an beiden Tagen dabei sein", sagte Schröter. Wer nach Dresden mit dem Bus mitfahren will, der sollte sich so rasch wie möglich eine Platz reservieren lassen, sagte Harald Zeil.

Kostenlose Tickets gibt es bei der IG Metall im F-Haus, in der JG Stadtmitte in der Johannisstraße, im Café Wagner und im Schillerhof. Weitere info auf www.kokont-jena.de. Finanziert wird der Bustransfer über Spenden und Mittel aus dem Landesprogramm gegen Fremdenfeindlichkeit. Mit Kultusminister Christoph Matschie, Sozialministerin Heike Taubert und Wirtschaftsminister Matthias Machnig wollen auch drei Mitglieder der Landesregierung an den Protesten in Dresden teilnehmen.

<http://www.otz.de/startseite/detail/-/specific/Protest-gegen-Rechts-in-Dresden-1090513106>

Nazis sagen ab, Jena mobilisiert

Dresden/Jena (dpa/nd). Rechtsextreme haben ihren geplanten Aufmarsch am 18. Februar in Dresden abgesagt. »Es liegen derzeit keine Anmeldungen aus dem rechten Lager mehr vor«, sagte Rathaussprecher Kai Schulz am Freitag. Die »Junge Landsmannschaft Ostdeutschland« habe sämtliche Anmeldungen für den 11., 13. und 18. Februar zurückgezogen. Für eine Entwarnung sei es aber noch zu früh, sagte Schulz. Bis zu 48 Stunden vorher könnten noch Demonstrationen angemeldet werden.

Ungeachtet der Unklarheiten über die Pläne der Nazis, geht die Mobilisierung zu den Gegenaktivitäten weiter - auch in Thüringen. Dort rief am Freitag in Jena der Runde Tisch für Demokratie alle Bürger der Stadt auf, sich an Protestaktionen in der sächsischen Hauptstadt zu beteiligen. Der Aufruf wird auch von Oberbürgermeister Albrecht Schröter (SPD) und Stadtjugendpfarrer Lothar König unterstützt.

<http://www.neues-deutschland.de/artikel/217559.nazis-sagen-ab-jena-mobilisiert.html>

ähnliche Artikel:

Lausitzer Rundschau

<http://www.lr-online.de/politik/Tagesthemen-Rechte-sagen-Aufmarsch-am-18-Februar-in-Dresden-ab;art1065,3669904>

Ergänzungen Überregionaler Pressespiegel 03.02.2012

Leipziger Volkszeitung | 03.02.2012

Naziaufmärsche in Dresden - alles konzentriert sich auf den 13. Februar

Dresden. In Dresden wird es in diesem Jahr voraussichtlich keinen Nazi-Aufmarsch am 18. Februar geben. Wie der sächsische Verfassungsschutz am Donnerstag mitteilte, habe die Junge Landsmannschaft Ostdeutschland (JLO) ihre für den 11., 13. und 18. Februar angemeldeten Aufzüge allesamt abgesagt. Damit konzentriert sich in diesem Jahr voraussichtlich alles auf den eigentlichen Jahrestag der Bombardierung Dresdens, den 13. Februar. „Es liegen derzeit keine Anmeldungen aus dem rechten Lager mehr vor“, bestätigte Rathaussprecher Kai Schulz am Freitag.

Ursprünglich war erwartet worden, dass die Rechtsextremen wie im Vorjahr den Samstag nach dem Jahrestag für ihren Großaufmarsch nutzen. Der vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuftes JLO scheint es nach den Ereignissen vom Februar 2011 allerdings nicht gelungen zu sein, ausreichend Rechte zu mobilisieren, auch da die Gegner rund um das Bündnis Dresden-Nazifrei angekündigt hatten, die Nazi-Demo auch in diesem Jahr wieder mit bis zu 20.000 Personen blockieren zu wollen. Zudem fehlt es der JLO laut Verfassungsschutz nach zwei gescheiterten Anläufen in Dresden inzwischen an Glaubwürdigkeit innerhalb der rechten Szene.

Für den 13. Februar liegen zehn Anmeldungen für Demonstrationen vor, davon eine von Rechtsextremen. Wann und wo diese startet, ist bisher unbekannt. Zudem gedenkt Dresden an diesem Tag mit zahlreichen Aktionen der Bombenopfer, unter anderem auf dem Heidefriedhof und auf dem Neumarkt. Die AG 13. Februar beginnt um 17 Uhr mit ihrer Menschenkette, bereits für 13 Uhr plant das Bündnis Nazifrei unter dem Motto „Täterspuren“ einen Rundgang zu den Orten des nationalsozialistischen Terrors in Dresden. Zudem will Dresden-Nazifrei wie im Vorjahr versuchen, die Nazi-Demo zu blockieren. Da es sich allerdings um einen Montag handelt, dürften dafür weniger Blockade-Teilnehmer anreisen, als in den Vorjahren.

Am 18. Februar hat die AG 13. Februar eine große Kundgebung auf dem Schlossplatz angekündigt. Anschließend wollten die Teilnehmer in Richtung Nazi-Aufzug marschieren. Dies könnte mangels rechtsextremer Demo nun ausfallen. Wie DNN-Online erfuhr, will das Bündnis Dresden-Nazifrei am 18. Februar trotzdem Präsenz in Dresden zeigen. Zudem könne sich die Lage laut Kai Schulz noch deutlich verändern. Für eine Entwarnung sei es zu früh, sagte er. Bis zu 48 Stunden vorher könnten noch Demonstrationen angemeldet werden. „Wir sollten erst einmal abwarten, wie der 13. Februar verläuft.“ DNN / sl / dpa

<http://www.lvz-online.de/nachrichten/mitteldeutschland/naziaufmaersche-in-dresden--alles-konzentriert-sich-auf-den-13-februar/r-mitteldeutschland-a-123858.html>

ähnliche Artikel:

Boulevard Baden

<http://www.boulevard-baden.de/ueberregionales/politik/2012/02/03/vorerst-kein-neonazi-aufmarsch-am-18-februar-in-dresden-473954/>

MDR Sachsen

<http://www.mdr.de/sachsen/aufmarsch-abgesagt100.html>

Freie Presse

<http://www.freiepresse.de/NACHRICHTEN/SACHSEN/Vorerst-kein-Neonazi-Aufmarsch-am-18-Februar-in-Dresden-artikel7895161.php>

TAZI 03.02.2012 | Martin Kraul

Die Lügen von Dresden

Die Diskussion über den Naziaufmarsch und dessen Blockade wird nicht ehrlich geführt. Ein Plädoyer gegen den Selbstbetrug von Antifaschisten und Behörden.

Da lacht der Nazi, und der Antifaschist wundert sich: Es ist Februar. Es ist wieder Nazi-Aufmarsch in Dresden; am 13. und wohl auch am 18. Februar. Und wieder wird es in der sächsischen Landeshauptstadt zu Auseinandersetzungen kommen.

Nein, nicht nur zwischen Demokraten und Neonazis. Sondern insbesondere zwischen Demokraten, die auf der Straße Neonazis blockieren wollen, und den selbst ernannten Oberdemokraten in Sachsens Behörden. Längst ist der Konflikt über die Gedenkpraxis zum kulturellen Kleinkrieg verkommen. Der Grund dafür ist die Ignoranz, mit der Behörden und AntifaschistInnen sich bewusst missverstehen wollen. Es ist an der Zeit, das Lügen zu beenden.

1. Lüge: "Wir müssen in Dresden der Opfer gedenken!"

Dieser Wahlspruch ist der falsch verstandene Grund allen Übels. Denn in Dresden überwog jahrelang die Trauer um die deutschen Opfer. Die Ausgangsgründe von Weltkrieg Nummer zwei - Adolf Hitler, die willige Nation und ihre Opfer - kamen dagegen etwas kurz. Das war eine Einladung für rechtspopulistisches und rechtsextremes Gebaren. Heute rufen die Neonazis zum "Trauermarsch", und die rechtspopulistische und islamfeindliche Partei "Die Freiheit" rät in Dresdens Fußgängerzone den Bürgern: "Bleiben auch Sie zu Hause und zünden Sie eine Kerze für die Opfer der Bombennacht an - Lassen Sie sich nicht missbrauchen!"

Missbrauchen aber lässt sich, wer meint, dass es mit dem Anzünden einer Kerze schon getan wäre. "In Würde gedenken" geht nämlich im Februar in Dresden nicht passiv. "In Würde gedenken" heißt, aktiv zu verhindern, dass der braune Mob in der Stadt wieder aufmarschieren kann. Das Märchen vom stillen Gedenken ist die größte Gefahr in Dresden.

2. Lüge: "Es gibt in Dresden eine kriminelle Vereinigung!"

Weil nun einige die Neonazis, die mit Holzknüppeln und Pflastersteinen anreisen, ihrerseits mit Holzknüppeln und Pflastersteinen von ihrem "Trauermarsch" abhalten wollen, sucht die Dresdner Staatsanwaltschaft eine vermeintliche kriminelle Vereinigung, die sie inmitten der Demonstranten verortet.

Dieses Konstrukt war der Grund für die massive Überwachungspraxis, mit der im vergangenen Jahr die Daten tausender Menschen in die Polizeicomputer gelangten. Doch die Lüge von der kriminellen Vereinigung ist ein billiges Hilfskonstrukt: Auch in den Ermittlungsakten, in die die taz Einsicht hatte, sind die Bezüge der Verdächtigen zueinander äußerst vage. Natürlich gibt es militante Autonome. Diese verabreden sich

aber nicht in Clubhäusern und wählen Vorsitzende. Die Strukturen sind fließend und klandestin.

Es ist völlig abwegig zu glauben, dass ein Ganovenkönig eine "Vereinigung" von Militanten steuert. Das Märchen von der kriminellen Vereinigung muss ein Ende haben, denn es hat nur ein Ziel: Es nimmt den Scheinverdacht zum Anlass, mit heftigsten Ermittlungsmaßnahmen eine ganze Protestbewegung in Sippenhaft zu nehmen.

3. Lüge: "Das Bündnis ‚Dresden Nazifrei‘ ist auf Gewalt aus!"

Mit dieser Parole machen die sächsische Landesregierung und die Polizeiführung in den letzten Wochen wieder Stimmung. Der Vorwurf: Das Bündnis "Dresden Nazifrei" mit seinem Aufruf zur Blockade des Neonazi-Aufmarsches bringe die Militanten nach Dresden. Wer so argumentiert, ist auf den Ohren taub und den Augen blind: In Dresden rufen Gewerkschaften und Kirchengruppen, Grüne und Sozialdemokraten zu Blockaden auf.

Und es ist ein Unterschied, ob SPD-Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse es für legitim hält, sich an einer Sitzblockade zu beteiligen - oder ob klandestine Linksradikele im Windschatten ihre Steinenummer abziehen. Das Bündnis "Dresden Nazifrei" ruft allein zu Ersterem auf. Und so liegt der Logik der sächsischen Konservativen ein gefährlicher Fehler inne: Wenn jeder ein Linksextremist ist, der sich als Antifaschist bezeichnet, dann ist es nur noch Konservativen gestattet, sich gegen Neonazis zu engagieren. Dass das nicht geklappt hat, das sehen wir ja. In Dresden, in Zwickau und überall.

4. Lüge: "Das Bündnis 'Dresden Nazifrei' hat mit Gewalt nichts am Hut!"

Es stimmt aber auch, dass das Bündnis "Dresden Nazifrei" sich selbst und die Öffentlichkeit ebenso belügt. Zum Aktionskonsens des Bündnisses gehört die Formulierung: "Von uns geht keine Eskalation aus". Dieser Spruch ist ein Kompromiss. Er heißt übersetzt: Wir schlagen nicht zu, aber wenn wir zuerst gehauen werden, dürfen wir uns wehren.

Peinlich genau achten die Organisatoren nun darauf, dass von diesem Bündnis keine Spuren zur Organisation der sogenannten Sportgruppen führen, also den militanten Steine- und Flaschenwerfern. Die selbst rühmen sich übrigens ganz gern damit, dass auch die friedlichen Sitzblockierer von ihrem Einsatz profitieren - weil sie die Polizei ablenken.

Das Bündnis "Dresden Nazifrei" sagt: Wieso sollten wir uns von Leuten distanzieren, mit denen wir nichts am Hut haben? Was das Bündnis nicht sagt: Diese Leute sind es, die ganz bewusst im Windschatten der friedlichen Sitzblockierer nach Dresden reisen - und deren Verhalten auch ganz bewusst nicht kommentiert wird. Die Logik dahinter lautet: Je länger wir weggucken, desto weniger kritische Fragen gibt es.

Noch geht diese Strategie auf: Hätten die staatlichen Behörden im vergangenen Jahr allerdings nicht einen ernst zu nehmenden Datenskandal produziert, dann hätte auch das gemäßigte Spektrum ganz anders über die Gewalt sprechen müssen, mit der es in Dresden im Februar vergangenen Jahres tatsächlich auch zur Sache ging. Wer sich offensiv der Großeltern und Kinderwagenschieber in den eigenen Demoreihen rühmt, muss auch zum Steinewerfen eine Position

beziehen. Alles andere ist Selbstbetrug.

<http://taz.de/Naziaufmarsch-und-Blockade/!86984/>

BILD Leipzig | 03.02.2012

Polizisten fordern friedliches Gedenken - keine Blockaden

Dresden (dpa/sn) - Sächsische Polizisten haben zu einem friedlichen Gedenken an die Zerstörung Dresdens am 13. Februar aufgerufen. «Die Bevölkerung Dresdens möchte Ruhe haben, sie möchte nicht, egal, von welcher Fraktion, ihr Gedenken missbraucht wissen», heißt es in einem am Freitag veröffentlichten Aufruf des Landesverbandes der Deutschen Polizeigewerkschaft DPolG. Dabei müsse auch von Blockaden angekündigter Neonazi-Demonstration abgesehen werden.

<http://www.bild.de/regional/leipzig/leipzig-regional/polizisten-fordern-friedliches-gedenken--22441834.bild.html>
